

Aller Anfang ist schön

Autor(en): **Fischer, Tereza**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **61 (2019)**

Heft 376

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aller Anfang ist schön

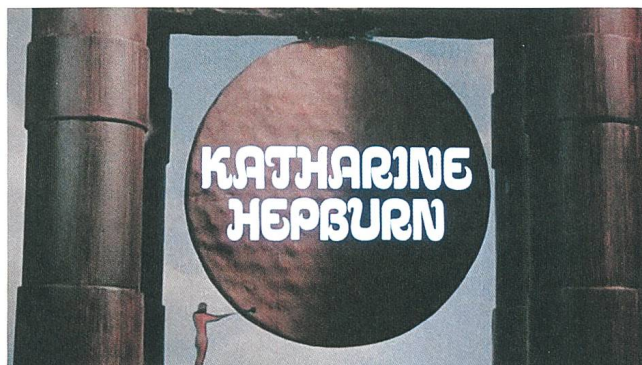
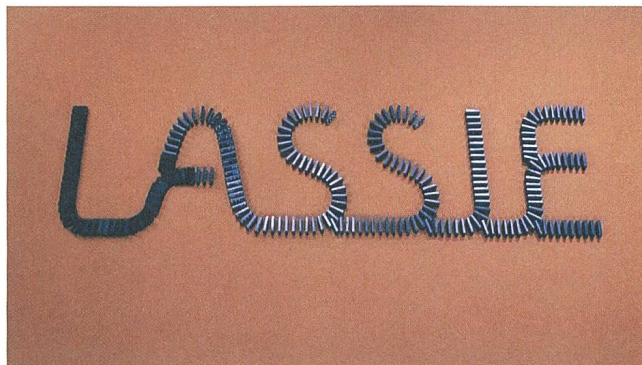
Was 1959 als zweiseitiges Mitteilungsblatt des Filmkreises Zürich der katholischen Jugendorganisationen begann, ist heute, sechzig Jahre später, die älteste unabhängige Filmzeitschrift der Schweiz – die Zeitschrift, die Sie gerade in den Händen halten. Dass wir dieses Jubiläum feiern dürfen, verdanken wir all den unermüdlichen Autorinnen und Autoren, die aus Leidenschaft nicht nur Filme schauen, sondern genauso passioniert auch darüber nachdenken und schreiben. Sie beurteilen, empfehlen, beschreiben, untersuchen seit den Siebzigerjahren mithilfe von Videorekordern und heute dank DVD und VoD die Filme bis ins kleinste Detail, vergleichen und entdecken Werke aller Art. Und sie schauen vor allem immer wieder in der Geschichte zurück, um das Verständnis für die aktuellen Filme auf grundfeste Pfeiler zu stellen. Dieser Blick zurück ist und war in dieser Zeitschrift stets mit einem Blick auf das Aktuelle konfrontiert und ergänzt. Dieser Tradition wollen wir weiterhin treu bleiben und im Ozean des Filmangebots so etwas wie eine Boje sein, an der man sich orientieren und zwischendurch auch mal festhalten und sich Überblick verschaffen kann.

Aller Anfang sei schwer, sagt man. Aber eigentlich ist aller Anfang auch leicht und schön, denn man ist von Erwartung auf das, was kommen wird, in der Arbeit beflügelt, freudig erregt und hoch motiviert. Diese Aufbruchstimmung hat sicherlich auch 1959 im Filmkreis Zürich geherrscht. Sie ist der Grund dafür, dass andere später darauf aufbauen konnten. Und wir lassen uns im Jubiläumsjahr von dieser Stimmung inspirieren.

Den Schwerpunkt dieser Ausgabe bildet deshalb passenderweise der Anfang: der Vorspann des Films, der uns in dessen Welt einführt. Ein Meister und Pionier des Vorspanns ist der 1996 verstorbene *Saul Bass*, einer der wenigen Designer, die für diese ganz eigene Kunst einem breiteren Publikum bekannt sind – mit Filmen wie *The Man with the Golden Arm*, Hitchcocks *Psycho*, *North by Northwest* und *Vertigo*, auch *West Side Story*, *Goodfellas* und zuletzt *Casino*. Er hat nicht nur jeweils perfekt die Essenz des Films in Graphic Design übersetzt, sondern auch die Art, wie man Vorspanne macht, mehrfach revolutioniert. Einer seiner Titelsequenzen fasst die Geschichte des klassischen Vorspanns zusammen: Indem er im Vorspann zu *That's Entertainment, Part II* von Gene Kelly mit unterschiedlichen Stilen spielt, schafft er zugleich einen Film über Titelsequenzen.

War der Vorspann zu Beginn noch vor allem von Schrifttafeln dominiert, von der Aufzählung von Schauspielern_innen und Filmschaffenden, so hat er sich zu einer hoch elaborierten Choreografie unterschiedlichster Gestaltungsmittel entwickelt – mit der Hauptaufgabe, das Publikum emotional auf das, was folgt, vorzubereiten. Dass der Vorspann aber noch viel mehr ist, zeigt *Johannes Binotto* in sieben Thesen und legt damit dar, dass jeder Film dank seinem Vorspann immer auch ein Experimentalfilm ist.

Eine Titelsequenz, die vielen bekannt sein dürfte, ist jene aus David Finchers *Se7en*. Kaum je hat uns ein Vorspann so verstörend schön darauf eingestimmt,



Vorspann zu *That's Entertainment, Part II* (1976)

dass der Film nicht glücklich enden wird. Dass dieser stilbildende Vorspann von *Kyle Cooper* stammt, wissen allerdings nur wenige. *Pamela Jahn* hat sich mit dem Graphic Designer und Vorspannkünstler über seine Vorbilder und Einflüsse unterhalten und auch über die unglückliche Praxis von Netflix, die es den ungeduldigen Zuschauerinnen und Zuschauer erleichtert, die aufwendig gestalteten Vorspanne der Serien zu überspringen.

In diesem Sinn: Wir freuen uns über die Anfänge und wünschen Ihnen alles Gute fürs 2019. Tereza Fischer